

Ein Matschbett für den Wildapfel

Die Jüngsten des Waldkindergartens pflanzten den "Baum des Jahres"

Von CLAUDIA ROBERZ

KOMMERN. Mit Feuereifer waren die zehn Kinder des Waldkindergartens im Kommerner Freilichtmuseum dabei, als sie zusammen mit "ihrem Förster" Ingo Esser und dem Leiter des Freilichtmuseums, Dr. Josef Mangold, den "Baum des Jahres" pflanzen durften. Die Schaukeln waren ein wenig groß für die Jüngsten des Waldkindergartens. Aber mit Hilfe der Erwachsenen konnten sie die Baumwurzeln gut mit Erde bedecken.

Rohe Wildäpfel sind ungenießbar

Und dann kam das, was alle Kinder begeistert: Aus großen Milchkannengössen Dr. Mangold Wasser an die Baumwurzeln. Da waren dann auch die etwas schüchterneren Jungen und Mädchen nicht mehr zu halten und matschten beim Einschlämmen eifrig mit. Der Wildapfel ist dieses Jahr "Baum des Jahres" und ein Exemplar wird zukünftig am Besucherparkplatz des Freilichtmuseums wachsen und gedeihen. "Der Wildapfel ist eine vom Aussterben bedrohte Baumart und es gibt in ganz Deutschland nicht mehr so viele Exemplare", erklärte Dr. Adolf Attermeyer, vom Umweltamt des Landschaftsverbandes (LVR).

Der Wildapfel wächst bevorzugt in Flussauen und feuchten Waldgebieten. Diese Gebiete aber findet man aufgrund menschlicher Eingriffe nur noch selten und so ist auch der Bestand des Wildapfels bedroht. "In der Regel erreicht der Wildapfel eine Höhe von drei bis sechs Metern. Es gibt aber auch Bäume, die bis zu zehn Meter hoch sind. Die stehen dann allerdings auf freien Flächen", berichtete Dr. Attermeyer.

Der Wildapfel kann bis zu 100 Jahre alt

werden. Sein Stamm ist häufig gekrümmt mit graubrauner, rissiger Borke. Das Holz des Wildapfels ist hellrötlich mit rotbraunem Kern, hart und schwer. Ingo Esser, Leiter des Waldpädagogikzentrums Eifel im Freilichtmuseum, hatte zur Demonstration eine Schale aus Wildapfelholz mitgebracht. "Früher wurden aus dem Holz des Wildapfels wegen seiner Härte Holzschrauben und die Zähne von Zahnrädern hergestellt", erläuterte er.

Die Früchte des Wildapfels sind in rohem Zustand nicht genießbar. Für Besucher des Freilichtmuseums macht es deshalb wenig Sinn, sich zur Stärkung für den Aufstieg zum Museumseingang einen Apfel zur Wegzehrung zu pflücken. Jedoch eignet sich der Wildapfel zur Herstellung von Kompott und Marmelade. Die kleinen, grünen und sehr harten Äpfelchen sind außerdem besonders gut und lange lagerfähig. Seit 1952 wird jährlich der "Baum des Jahres" in Deutschland gepflanzt. Altpräsident Theodor Heuss hatte diese Tradition damals eingeführt, weil die Wälder in Deutschland durch den Krieg auf großen Flächen zerstört waren. Beim LVR hat man die Pflanzaktion vor Jahren mit dem "Tag des Baumes" am 25. April verbunden.

"Rund um dieses Datum wird der 'Baum des Jahres' an verschiedenen Standorten gepflanzt. Wir bringen ihn auch immer wieder in die Bevölkerung. Der LVR stellt die Pflanzen kostenlos zur Verfügung. Die Bürger übernehmen dann die regelmäßige Pflege des Baumes", so Attermeyer. Der LVR bezieht die Wildapfel-Pflanzen von Baumschulen, die sich besonders auf die Züchtung alter Apfelsorten spezialisiert haben.

